



Aktion

Meterlange „Mauer des Sprechens“

Von Gregor Ritter, 28.05.10, 07:03h

Sexuelle Gewalt ist in Deutschland ein Tabu, oft trauen sich Opfer aus Scham nicht zur Polizei. Die Aktion „Nein zu sexueller Gewalt“, initiiert von einer Schülergruppe einer Realschule, will dieses Tabu brechen - und leistet Aufklärungsarbeit.

KERPEN Eineinhalb Jahre haben sie sich mit dem Thema auseinandergesetzt, waren in Reisebüros und informierten die Mitarbeiter, versuchten, an ihrer Schule, Aufklärung zu leisten. Nun stellte die Schülergruppe der Realschule um Religionslehrerin Bettina Bucher die Aktion „Nein zu sexueller Gewalt“, initiiert und begleitet von der Aktion Weißes Friedensband, Bürgermeisterin Marlies Sieburg vor.

„Das Thema sexueller Missbrauch wird in der Gesellschaft totgeschwiegen“, sagt etwa Alexander, und Günter Haverkamp von der Aktion Weißes Friedensband erklärt: „Jugendliche wie Erwachsene machen erst einmal zu, wenn sie davon hören“ - die Eleven der Arbeitsgruppe jedoch nicht. So sensibilisierten sie ihre rund 700 Mitschüler für die Problematik. „Wir haben uns an den Pausenausgängen hingestellt und Eddings bereitgelegt“, schildert Christina. Auf braunen Zetteln, die später zu einer „Mauer“ zusammengeklebt wurden, konnten die Jugendlichen ihre Gedanken aufschreiben. Es entstand ein meterlanges Banner, auf dem die spontanen Kommentare dokumentiert sind, die sogenannte „Mauer des Sprechens“, die an Stelle des Schweigens treten soll.

Darüber hinaus gingen die engagierten Jugendlichen in ihrer direkten Umgebung auf die Pirsch. Ziel der Suche: sogenannte Angsträume. Welche Gegenden in ihren Augen besondere Unsicherheit vermitteln, vermerkten die Schüler auf Plakaten mit Karten der jeweiligen Stadtteile Kerpens und machten Verbesserungsvorschläge. Die Bahnhöfe Horrem, Sindorf und Buir etwa wurden als heikle Pflaster empfunden, ebenso wie der Sportplatz in Manheim, die Eifelstraße in Brüggeln und die Spielplätze Auf dem Gassenfeld in Balkhausen und Ursfelder Straße in Türnich. Häufig entstehe die Unsicherheit durch Jugendliche, die an diesen Orten Zechgelage abhielten, zogen die Schüler Bilanz, und forderten vor allem bessere Beleuchtung und mehr Polizeipräsenz.

Alexander kennt beide Seiten dieser Problematik: Er habe mit seinen Freunden häufig Schwierigkeiten, sich ungestört auf ein Bier zu treffen, da Anwohner sich dann über Lärm beschwerten. Also zögen sie sich „in dunkle Ecken“ zurück - da sie aber nicht die Einzigen an diesen Ausweichplätzen seien, gerieten sie dort häufig aneinander.

Direkt mit der Polizei in Kontakt zu treten, regte Bürgermeisterin Marlies Sieburg an, die die „Bürgerbeteiligung von Anfang an“ lobte. Eventuell bei der nächsten Sicherheitskonferenz soll die Ausarbeitung der Schüler zur Sprache kommen. Derweil sinnt Haverkamp auf eine Ausweitung der Aufgabe: Wie wäre es, wenn sich Jugendliche mit den Ängsten von Behinderten und Senioren beschäftigten?, stellte er in den Raum. Schüler, die sich einsetzen wollen, gibt es laut Bucher an der Realschule genug: In jeder Altersstufe sei eine Arbeitsgruppe aktiv.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1273839804848>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**